

Helmut Weinberger, Universität Innsbruck, Österreich

Anmerkungen zum Familiennamen *Stadler*

In this article, the name *Stadler*, the family name of our jubilarian, is subjected to a linguistic analysis. Its etymology and word formation are examined as well as name variants, the distribution of the name, and analogous formations in other languages. Additionally, some well-known bearers of the name *Stadler*, apart from our jubilarian, are presented. Etymology: The name *Stadler* is an -er-derivation of German *Stadel* 1. ‘barn, granary’, 2. toponym. Hence, semantically the following connotations are possible: 1. ‘overseer of a barn, owner of a barnyard’ (official or professional name), 2. ‘whoever lives in or near a barn’ (residence name), 3. ‘whoever comes from a place called Stad(e)’ (name of origin).

Keywords: *Stadler*, family name, onomastics, name analysis, etymology

1. Einleitung

Zwar meint schon Cicero „*Homines notos sumere odiosum est, cum et illud incertum sit, velintne hi sese nominari.*“ (Pro Roscio Amer. 16, 47), jedoch gehe ich davon aus, dass unser Jubilar keine Einwände dagegen hat, wenn sein Name hier nicht nur genannt, sondern darüber hinaus einer (vorwiegend linguistischen) Betrachtung unterzogen wird. Damit ist auch schon das Thema dieses Aufsatzes umrissen: Es geht um den Familiennamen *Stadler*, seine Etymologie, seine Häufigkeit und Verteilung, Analogie in anderen Sprachen und schließlich um weitere Träger des Namens.

2. Zur Etymologie des Familiennamens *Stadler*

Beim Familiennamen *Stadler* handelt es sich um ein mittels des Suffixes -er gebildetes Derivat vom Appellativum *Stadel* ‘(Feld-)Scheune, freistehendes landwirtschaftliches Hilfsgebäude, Kornspeicher’. Die ältere (auch heute noch existente Namensform) lautet *Stadeler* < mhd. *stadelære*, die unbetonten *e* im In-



Familienname *Stadler*

und Auslaut der mittelhochdeutschen Form wurden später elidiert, was zur Form *Stadler* führte. Zur Semantik: Ein *Stad(e)ler* war zunächst ein Mann, der in einem Bezug zu einem *Stadel* steht. Nach Kohlheim & Kohlheim (2008, 637) ist dieser Bezug dreifacher Natur: 1. 'Aufseher über den Stadel', 'Inhaber eines Stadelhofs' (Amts- oder Standesname), 2. 'Speicher knecht', 'Knecht, der den Heuboden in Ordnung hält' (Standesname), 3. 'wer aus einem Ort namens *Stad(e)l* stammt' (Herkunftsname)¹. Linnartz führt noch eine weitere Bedeutung an: 4. 'wer nur einen Stadel besitzt und darin wohnt' (Linnartz, 1958, 226). Nach Brendler & Brendler (2004, 712–713) lassen sich die Bedeutungen 1. und 2. als *Berufsnamen*, 3. als *Herkunftsname* und 4. als *Wohnstättenname*² kategorisieren.

Die Wortbildungsbasis des Anthroponyms *Stadler*, das Appellativum *Stadel*, ist seinerseits eine alte Instrumentalableitung zur uridg. Wurzel **steh*₂³ 'wohin treten, sich hinstellen' (Pfeifer, 2000, 1338–1339; Kluge, 2012, 874; Rix, 1998, 536–538), wobei das Suffix *-*tlo*- an die schwundstufige Wurzel trat: uridg. **sth*₂-*tlo*-. Dieser Ansatz ergab im Urgermanischen **stapla*⁴ und führte weiter zu ahd. *stadal* (Kroonen, 2017, 105). Die Grundbedeutung von *Stadel* ist demnach 'das hingestellte (scil. Gebäude)' oder 'der Standort (als Speicher)'.

Das Suffix -er ist ein sehr produktives Wortbildungsmorphem der deutschen Sprache. Etymologisch geht es auf das lateinische Suffix -*arius* zurück (was den Umlaut der Basis erklärt), bei Ableitungen von Orts- und Ländernamen auf das

¹ Die Ortsnamen *Stad(e)l* sind im oberdeutschen Sprachgebiet, so auch in Oberösterreich, der Heimat unseres Jubilars, weit verbreitet, vgl. die folgende kleine Auswahl: Gemeinde *Stadel* bei Niederglatt, Kanton Zürich; *Stadel* als Ortsteil des Marktes Gars am Inn, Bayern; *Stadel* als Ortsteil des Marktes Dinkelscherben, Bayern; *Stadel* als Ortsteil der Stadt Markdorf, Baden-Württemberg; *Stadl* als Ortsteil der Stadt Cham, Bayern; Katastralgemeinde *Stadl* (Engelhartzell) in Oberösterreich; Ortschaft *Stadl* im Bezirk Braunau am Inn, Oberösterreich; zwei Ortschaften *Stadl* im Bezirk Wels-Land, Oberösterreich.

² Zum Unterschied zwischen *Herkunftsname* und *Wohnstättenname*: Ein Herkunftsname bezeichnet eine Person nach ihrem Heimatort (einer Stadt, einem Dorf oder Weiler), ein Wohnstättenname ist durch Lage oder Art des Wohnsitzes im Ort motiviert. Herkunftsnamen sind oft sekundär motiviert, so auch in unserem Fall: *Stadel* 'Scheune' → *Stadel* (Toponym) → *Stadler* ('wer aus einem Ort namens *Stadel* stammt' = Herkunftsname). Dagegen der Wohnstättenname: *Stadel* 'Scheune' → *Stadler* ('wer in/bei einem Stadel wohnt' = Wohnstättenname).

³ Mit Fortsetzern in den meisten idg. Sprachen, vgl. das aksl. *je/jo*-Verbum *stojati, stojō* ipf. 'stehen' (mit unklarem Vokalismus, vgl. Havlová, Bd. 4, 883) und das Nasalpräsenz *stati, stanō* pf. 'sich stellen, treten'.

⁴ Hierzu gehören weiters asächs. *staðal* 'Stellung', mnd. *stādel* 'Schober, Miete für Feldfrüchte', aengl. *stapol* 'Grundlage, Stätte, Platz', engl. *staddle* 'Unterlage, Gestell', anord. *stōðull* 'Melkplatz'. Mit anderem Suffix lat. *stabulum* 'Stall', urspr. 'Standplatz (scil. des Viehs)'.

germanische *-*warja*-. Das Genus der -*er*-Bildungen ist ausnahmslos maskulin, Feminina können mittels des Motionssuffixes -*in* gebildet werden. Als Wortbildungsbasen kommen Verben und verbale Syntagmen (*lehren* → *Lehrer*, *einen Auftrag geben* → *Auftraggeber*), Substantive (*Österreich* → *Österreicher*, *Schule* → *Schüler*; hierher auch unser *Stadel* → *Stadler*) und Numeralia (*fünf* → *Fünfer*) vor (Fleischer, 2012, 201–207, Duden Grammatik, 2016, 738–743).

3. Varianten

Hier führen wir Wortbildungs- und orthographische Varianten des Namens *Stadler* an, d. h. Namensformen, die jedenfalls dieselbe appellativische Basis *Stadel* enthalten.⁵ Es gehören hierher *Stattler*, *Stadtler* (mit Kürzung des Wurzelvokals), *Städler*, *Stedler* (mit Umlaut des Wurzelvokals) *Städtler*, *Stättler* (mit Umlaut und Kürzung). Auch zahlreiche Kompositionen sind belegt: *Stad(e)lmann/Stattelmann*, *Stad(e)lbauer*, *Stad(e)lhuber*, *Stad(e)lmayer/-meyer/-maier/-meier*, *Stad(e)lmeister*, *Stad(e)lwieser*, *Oberstadler*, *Unterstadler*, *Vonstadler* (Gottschald, 1982, 469; Kunze, 2000, 103). Bei den Komposita lässt sich die Namensbedeutung oftmals genauer bestimmen. So weisen die Kompositionsglieder *Bauer*, *Huber*, *Maier* und *Meister* auf Berufsnamen; *Wieser*, *ober*, *unter* lassen auf Wohnstättennamen schließen; *Vonstadler* kann als Wohnstätten- oder Herkunftsname interpretiert werden. Nur bei *Stadelmann* sind alle Deutungen möglich, das Zweitglied *Mann* ist also synonym zum Wortbildungssuffix -*er*.

4. Geographische Verbreitung

Der Name *Stadler* mit seinen Varianten (s. Abschnitt 3) ist überall dort anzutreffen, wo das Appellativum für Getreidespeicher *Stadel* lautet. Wie aus Abb. 1 hervorgeht, ist dies im Süden des deutschen Sprachgebietes der Fall, also in Österreich, der Schweiz, Bayern und dem südlichen Baden-Württemberg.

⁵ Zu semantischen Analoga (Bildungen von synonymmer Basis) vgl. Abschnitt 6.

Familienname *Stadler*

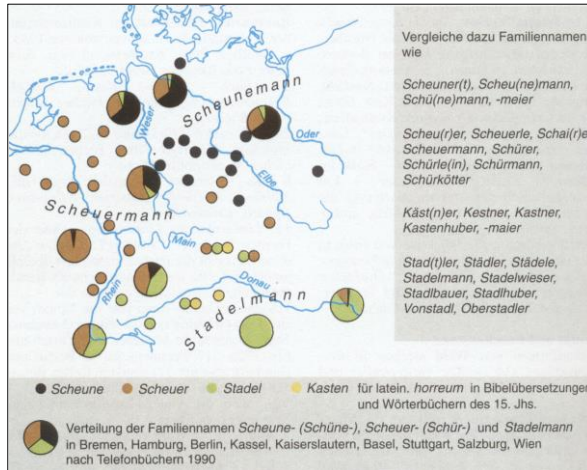


Abbildung 1: Familiennamen aus den im 14./15. Jh. gebräuchlichsten Wörtern für Getreidespeicher (lat. *horreum*)⁶

5. Häufigkeit

Betrachtet man die drei Staaten Österreich, Deutschland und Schweiz, so weist der Name *Stadler* in Österreich die größte Dichte auf: Eine von 885 Personen in Österreich trägt den Familiennamen *Stadler*. An zweiter Stelle folgt die Schweiz mit einem Verhältnis von 1 : 2266. In Deutschland liegt die Dichte bei 1 : 3017. Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2014.⁷ Innerhalb Österreichs ist der Name in Oberösterreich, der Heimat unseres Jubilars, am verbreitetsten, vgl. Abb. 2:

⁶ Die Bildquellen finden sich am Ende des Beitrags.

⁷ Vgl. <https://forebears.io/de/surnames/stadler#place-tab-2014> (04.03.2023).

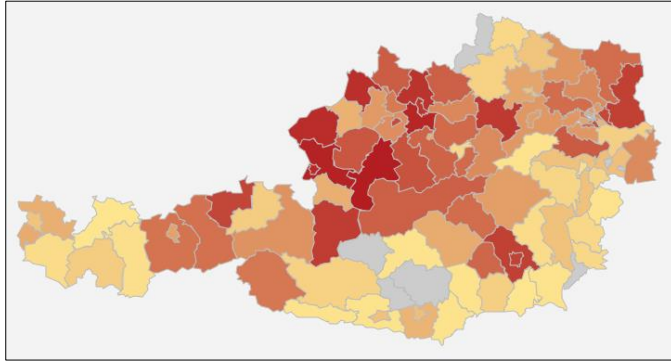


Abbildung 2: Relative Dichteverteilung des Familiennamens *Stadler* in Österreich nach Bezirken (Je dunkler ein Bezirk eingefärbt ist, umso größer ist der Anteil der Personen mit dem Familiennamens *Stadler* an der Gesamteinwohnerzahl des Bezirkes.)

6. Analoge Bildungen

Die in Abschnitt 2 behandelte Wortbildungskette *Stadel* → *Stadler* (Mann mit Bezug zu einem *Stadel* [nomen appellativum] → Familienname [nomen proprium]) ist eine konkrete Realisierung der generellen Formel «Kornspeicher» → 'Mann mit Bezug zu einem «Kornspeicher»' → Familienname, wobei die Variable «Kornspeicher» durch das sprachliche Zeichen *Stadel* substituiert wurde. In diesem Abschnitt wollen wir nun einige Fälle betrachten, wo für die Variable «Kornspeicher» von *Stadel* verschiedene sprachliche Zeichen eingesetzt werden, die semantische Entwicklung aber *grosso modo* identisch verläuft wie bei *Stadel* → *Stadler*. Wir unterscheiden dabei erstens Fälle, bei denen die in die Formel einzusetzenden sprachlichen Zeichen der deutschen Sprache selbst entstammen, also – wie ja auch schon das Wort *Stadel* – dialektal bedingte Synonyme zu «Kornspeicher» sind (wir nennen sie *interne Analoga*), und zweitens Fälle, bei denen das sprachliche Zeichen für «Kornspeicher» aus einer anderen Sprache als dem Deutschen stammt (*externe Analoga*). Diese beiden Fälle unterscheiden sich lediglich substantiell, nicht prinzipiell.

6.1 Interne Analogie

Neben *Stadel* kommen in den deutschen Dialekten noch die sprachlichen Zeichen *Scheune*, *Scheuer* und *Kasten* für «Kornspeicher» vor. Von diesen sind die zu *Stadler* analog gebildeten Familiennamen *Scheuner*, *Scheurer* und *Kastner/Kästner* abgeleitet. Wie bei *Stadler* kommen auch bei diesen Bildungen Derivate mit *Mann*, *Meier*, *Huber* etc. vor. Zur Verbreitung auf dem deutschen Sprachgebiet und zu weiteren Bildungen vgl. Abb. 1.

6.2 Externe Analogie

Das **Englische** gebraucht für «Kornspeicher» das Wort *barn*⁸. Dieses Wort war die Basis für mehrere englische Familiennamen, beispielsweise *Barner* 'dweller by the barn'⁹, *Barne*, *Barn(e)s* 'at the barn', from residence thereby (Bradsley, 1901, 80). Beide Quellen lassen allerdings auch andere Deutungen zu. So könnte es sich um Derivate zu engl. *barne* 'Kind' oder eine Variante von *Berner*, *Barnher*, *Bernher*¹⁰ handeln. Letzteres gilt auch für den Namen *Barnman*, der entweder ein Analogon zu Deutsch *Stadelmann*, *Scheunemann*¹¹ ist oder ein Herkunftsnamen zu *Barnham*, einer Gemeinde in Südengland.¹²

Das **Französische** hat für unser 'Stadel, Scheune' das Wort *grange* (< vlat. **granica* < lat. *granum* 'Korn' + Suffix *-ica*).¹³ Davon abgeleitet sind die nomina agentis *granger* 'personne qui tient une ferme, à la condition de partager le produit des champs avec le propriétaire' und *grangier* 'celui qui avait la direction d'une métairie'.¹⁴ Beide Appellativa kommen auch als Familiennamen (*Granger*, *Grangier*) vor.

⁸ Urverwandt mit lat. *far*, *farris* 'Dinkel, Spelt'.

⁹ <https://www.ancestry.com/name-origin?surname=barner> (12.03.2023).

¹⁰ Zur Herkunft und weiteren Versippung dieser Namen siehe <https://tinyurl.com/2frn4fpa> (12.03.2023).

¹¹ Diese Analogie spiegelt sich beispielsweise in der Tatsache wider, dass ein Karlsruher Designer namens Carsten Scheunemann unter dem Label *Barnman* im Internet auftritt. <https://www.barnman.de/impressum/> (14.03.2023).

¹² <https://www.houseofnames.com/barnman-family-crest> (13.03.2023).

¹³ <https://www.cnrtl.fr/etymologie/grange> und <https://fr.wikipedia.org/wiki/Grange> (16.03.2023). Das klassisch-lateinische Wort für «Kornspeicher» ist *granarium*, für Lagerhaus allgemein *horreum*.

¹⁴ <https://tinyurl.com/mv3tfzsz> und <https://tinyurl.com/bdhsn6xd> (16.03.2023).

Ahd. *stadal* (s. Abschnitt 2) wurde ins **Tschechische** entlehnt und ergab dort *stodola* (Gebauer 1963, 124).¹⁵ Über wohl tschechische Vermittlung gelangte das Wort dann weiter ins **Polnische**, wo es in der Form *stodoła* erscheint (Brückner, 1985, 516).¹⁶ In beiden Sprachen ist die -nik-Ableitung nur als Familienname belegt: tschech. *Stodolník* bzw. poln. *Stodołnik*.

Das **Slovenische** hat *štágelj*, *-glja*, eine Entlehnung aus der Kärntner dialektalen Form *stadl* [ʃtádl] (Pleteršnik 1894, 683)¹⁷ mit anaptyktischem *e*. *Štagljar*, das zu erwartende nomen agentis, ist nur als Familienname belegt, als Appellativum kommt es nicht vor. Daneben gibt es das einheimische *žitnica* 'Getreidekammer, Kornspeicher', wovon das Appellativum *žitničar* 'Getreidebodenaufseher, Kornmeister' (Pleteršnik 1894, 963) abgeleitet ist, welches aber nicht als Familienname vorkommt.

Im **Neuštokavischen** sind die Verhältnisse ähnlich wie im Slovenischen: Das dort zu *štágelj* und *žitnica* Gesagte gilt mutatis mutandis für nšt. *štágalj* und *žitnica*. Daneben leben im Neuštokavischen die türkischen Wörter *ambar* und *ambarcı* (s. u.) als *āmbār* 'drvena zgrada za zrnastu hranu; žitnica' und *ambardžija* 'nadzornik štovarišta, magacioner' (RSNJ, 1959, I, 97–98) weiter. *Ambardžija* kommt auch als Familienname vor, nach einer Web-Recherche vorwiegend in Montenegro und Bosnien-Herzegowina.

Das **russische** Wort für «Kornspeicher» ist *сарай*. Es geht über turksprachliche Vermittlung (türkisch, tatarisch, uigurisch, kiptschakisch) auf Persisch *sarā(i)* 'Schloss, Palast' zurück, hat also bei der Übernahme ins Russische eine semantische Pejorisation erlitten.¹⁸ Die Ableitung *сарайник* bezeichnet allerdings nicht einen Verwalter eines *сарай*, ja überhaupt keinen Menschen, sondern einen „[д]ух, живущий в сарае, помощник дворового. Следит за порядком, наказывает хозяина за нерадивость и лень: запутывает конскую сбрую,

¹⁵ Die Entlehnung muss noch vor dem Wandel a > o im Slavischen und vor dem Wandel [st-] > [ʃt-] im Oberdeutschen stattgefunden haben. Die Überführung in das feminine Genus ließe sich als Angleichung an tschech. *budova* 'Bau, Gebäude' oder tschech. dial. *perna* 'Teil der Scheune, wo das Stroh aufbewahrt wird' erklären.

¹⁶ Dies ist plausibel, da *Stadel* im direkten deutsch-polnischen Kontaktgebiet nicht vorkommt und Germanismen generell häufig über das (Alt)Tschechische ins (Alt)Polnische entlehnt wurden. (Ich danke meinem Kollegen Jürgen Fuchsbauer für diesen Hinweis und den Hinweis zum femininen Genus in Fußnote 15.)

¹⁷ Zum Übergang dl > glj vgl. Skok 1909, 309.

¹⁸ In seiner ursprünglichen Bedeutung gelangte das Wort über französische Vermittlung in der Gestalt *сараль* / *сарай* ins Russische (wie übrigens in der Gestalt *Serail* auch ins Deutsche), vgl. <https://ru.wiktionary.org/wiki/сарай> (04.03.2023).

Familienname *Stadler*

заваливает плохо сложенные дрова, работающим хозяевам помогает.“¹⁹
Сарайник kommt nicht als Familienname vor.

Im **Türkischen** gibt es zwei Wörter, die unserem ‘Scheune’ entsprechen: *ambar* und *samanlık*. *Ambar* (< pers. *enbār* < arab. *enbār*) bezeichnet einen Lagerraum bzw. ein Lagerhaus in allgemeinem Sinne, während *samanlık*, eine Ableitung zu *saman* ‘Heu, Stroh’, im Deutschen am besten mit *Heuschober* wiederzugeben ist. Zu beiden Wörtern gibt es *nomina agentis*, nämlich *ambarcı* und *samanlıkçı*, von denen allerdings nur *ambarcı* auch als Anthroponym verwendet wird.²⁰

7. Namensträger

Auf der Wikipedia-Übersichtsseite²¹ zum Familiennamen *Stadler* finden sich insgesamt 189 Träger dieses Namens. Diese wurden von mir in eine Excel-Tabelle eingespielt, so dass sich nun recht einfach verschiedene statistische Aussagen machen lassen.²²

7.1 Geschlechtliches

166 der 189 Namensträger sind männlich, 23 weiblich. Dies entspricht einem Verhältnis von ca. 7 : 1.²³

¹⁹ <https://history.wikireading.ru/405963> (04.03.2023).

²⁰ Vgl. <http://lugatim.com/s/ambar> und <http://lugatim.com/s/samanlik> (13.03.2023).

²¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Stadler_\(Familienname\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stadler_(Familienname)) (16.02.2023). Unser Jubilar ist (noch) nicht auf dieser Liste.

²² Die Excel-Datei kann von <http://hweinberger.info/stadler.xlsx> heruntergeladen werden.

²³ Dieses auffällige Ungleichgewicht in der Geschlechterverteilung ist natürlich unabhängig vom konkreten Familiennamen *Stadler*, generell sind Männer in Enzyklopädien stärker vertreten als Frauen.

7.2 Zeitliches

Sortiert man die Liste nach dem Geburtsjahr, so steht an erster Stelle der Schweizer Maler Hans Ludwig Stadler (1605–ca. 1660). Älter ist nur der in Brixen geborene Täufer Ulrich Stadler, von dem allerdings nur das Todesjahr bekannt ist: 1540. Die letzte Stelle in der Liste gehört dem deutschen Hockeyspieler Alexander Stadler (* 1999).

Vier der in der deutschen Wikipedia enthaltenen Namensträger wurden im 17. Jahrhundert geboren, 15 im 18. Jahrhundert, 46 im 19. Jahrhundert und 114 im 20. Jahrhundert. Das Geburtsjahr von 10 Namensträgern ist unbekannt. Der Schweizer Journalist Rainer Stadler ist in demselben Jahr geboren wie unser Jubilar (1958, allerdings am 1. Juli). Am 24. Februar hat kein Stadler auf der Liste Geburtstag, in zeitlicher Nähe aber, nämlich am 23. Februar der Schweizer Architekt Ferdinand Stadler (1813–1870) und am 25. Februar der deutsche Triathlet Norman Stadler (* 1973). Somit bleibt der 24. Februar das Alleinstellungsmerkmal unseres Jubilars.

Das höchste Alter, nämlich 101 Jahre, erreichte der österreichische Zauberkünstler Franz Stadler (1898–1999), das geringste der deutsche Lyriker Ernst Stadler (1883–1914, 31 Jahre). Der älteste noch lebende Stadler ist der deutsche Sportfunktionär Karl Heinz Stadler (* 1932, 91 Jahre), der jüngste der bereits erwähnte Alexander Stadler (* 1999, 24 Jahre).

7.3 Örtliches

74 Träger des Namens Stadler sind Deutsche, 53 Österreicher und 46 Schweizer. Selten sind Namensträger mit anderer Nationalität (USA: 4, Russland: 1, Tschechien: 1, Kroatien: 1) bzw. mit doppelter Staatsbürgerschaft (9). Aufgrund der oben für Deutschland, Österreich und die Schweiz angeführten Zahlen, könnte man zu dem Schluss gelangen, dass der Name Stadler in Deutschland am verbreitetsten ist (nämlich 1,4 Mal häufiger als in Österreich und 1,6 Mal häufiger als in der Schweiz). Dies betrifft aber den Vergleich der absoluten Zahlen. Aussagekräftiger werden die Zahlen, wenn man sie in Relation zur Gesamtbevölkerung der jeweiligen Länder setzt. Dann lautet das Verhältnis 1,0 (DE) : 6,7 (AT) : 8,9 (CH). Der Name ist also bezogen auf die Gesamtbevölkerung in Österreich 6,7 Mal und in der Schweiz 8,9 Mal häufiger als in Deutschland.²⁴

²⁴ Ich habe für die Normalisierung die Einwohnerzahlen der drei Länder herangezogen und diese folgendermaßen angesetzt: Deutschland 84 Mio., Österreich 9 Mio., Schweiz

7.4 Berufliches

55 Träger des Namens Stadler, das sind 29,1%, sind im Bereich *Kunst und Literatur* tätig, wobei die 23 weiblichen Namensträger in diesem Bereich mit 12, das sind 52,2%, überproportional stark vertreten sind. Innerhalb dieses Bereichs nehmen die Maler und Bildhauer die erste Stelle ein (14 Personen), gefolgt von den Schauspielern und Komponisten (jeweils 6) und Schriftstellern (5). An zweiter Stelle folgen ex aequo die *Wissenschaftler* und *Politiker* mit jeweils 30 Namensträgern. Bei den Wissenschaftlern sind die Historiker mit 8 Personen am stärksten vertreten, bei den weiteren 22 Personen ist keine besondere Schwerpunktbildung erkennbar, sie verteilen sich auf ganz verschiedene Sparten der Wissenschaft. Auch die Politiker sind über das gesamte Parteienspektrum verteilt. An dritter Stelle stehen die *Sportler* mit 29 Namensträgern. Innerhalb dieser Gruppe nehmen die Fußballspieler (8 Personen) die Spitzenposition ein. Es folgen die Tennisspieler (3) und Eishockey- sowie Golfspieler (jeweils 2).

Wir erkennen, dass über drei Viertel der Träger des Namens Stadler (144 von 189) einen Beruf aus den Bereichen Kunst und Literatur, Wissenschaft, Politik und Sport ausüben.²⁵ Die restlichen Namensträger verteilen sich auf die Bereiche Wirtschaft (12), Architektur (9), Geistlichkeit (8), Journalismus (5), Medizin (4), Militärwesen (3), Ingenieurwesen (2). Ein Namensträger ist Spieleautor (Stefan Stadler) und ein weiterer (Toni Stadler) V-Mann des Verfassungsschutzes Brandenburg.

(deutschsprachige Landesteile) 5,9 Mio. Natürlich ist das Ergebnis einer solchen Normalisierung mit Vorsicht – eher im Sinne einer Tendenz – zu interpretieren.

²⁵ Auch dieses Faktum ist natürlich nicht überzuinterpretieren: Künstler, Literaten, Wissenschaftler, Politiker und Sportler schaffen es eben generell leichter in Enzyklopädien als Angehörige anderer Berufssparten.

7.5 Kombinatorisches

Der Familienname Stadler kommt als Namensbestandteil in den folgenden *Doppelnamen* vor: Stadler-Planzer (Hans Stadler-Planzer, * 1945, Schweizer Historiker und Archivar), Rabl-Stadler (Helga Rabl-Stadler, * 1948, österreichische Politikerin und Unternehmerin), Stadler-Bouche (Hermann Stadler-Bouche, 1866-1928, Schweizer Uhrenfabrikant), Stadler-Vogel (Karl Stadler-Vogel, 1823-1965, Schweizer Kaufmann und Bankier), Stadler-Euler (Maja Stadler-Euler, * 1941, deutsche Juristin und Politikerin), Stadler-Altman (Ulrike Stadler-Altman, * 1968, deutsche Pädagogin).

Die folgenden *Vornamen* kommen zusammen mit dem Familiennamen Stadler vor:²⁶

1. Ein Vorname: Achim, Adolf, Albert (2), Alexander, Alexei, Alfons, Alfred, Alois (2), André, Andreas, Anton (2), Arnold, Arthur, Astrid (2), August, Bartl, Bernhard, Brigitte, Carmen, Christine, Christopher, Chrysostomos, Clarissa, Craig, Daniel, Dieter, Dominik, Edmund (2), Eduard, Elfriede, Elisabeth, Emil (2), Erich, Ernst (2), Ewald, Felix (2), Ferdinand, Florian, Franz (2), Friedrich, Fritz, Gerhard, Gert, Gottfried, Hans (6), Hansruedi, Harald, Heiner (2), Heinrich, Helga, Herbert (2), Heribert, Hermann (3), Imelda, Ingeborg, Irmgard, Jakob, Joachim, Joerg, Johann (3), Johannes, Josef (6), Joseph (2), Julius, Karl (3), Kevin, Klemens, Krista, Lewis, Lisa, Livio, Ludwig (2), Luise, Lukas, Maja, Maria, Markus (2), Martin (2), Matthias (2), Max, Maximilian, Michael, Monika, Nina, Normann, Otto (3), Paul (2), Peter, Rainer (2), Ralf, Reimund, Robert (5), Roland, Rolf, Rudolf (3), Rupert (2), Ruth, Simon (2), Stefan, Svenja, Sylvester, Tanja, Theodor, Thomas (2), Thorben, Toni (3), Ulrich (2), Ulrike, Valentina, Walter, Werner, Wilhelm, Willi, Wolfgang.
2. Zwei Vornamen: Alois Martin, Anna Maria, August Conrad, Beda Martin, Erich Walter, Günter Alois, Hans Conrad, Hans Ludwig, Hermann August, Johann Carl, Johann Evangelist, Johann Jakob, Johann Karl, Johann Nepomuk, Johann Wilhelm, Josef Aurel, Joseph Anton, Karl Heinz, Karl Maria, Karl Rudolf, Martin Andreas, Peter Florian, Theo Albert, Theodor Willy.
3. Drei Vornamen: Carl Wilhelm Ludwig

²⁶ Häufigkeit (n) nachgestellt in Klammern. Folgt keine Zahl in Klammern, gilt n = 1.

7.6 Verschiedenes

Einmal kommt der Name mit dem Adelsprädikat „von“ vor (Anton von Stadler, Rufname Toni Stadler, 1850–1917, deutsch-österreichischer Maler). Seinem gleichnamigen Sohn (1888–1982), Bildhauer und Zeichner, wird zur Unterscheidung der Namenszusatz „junior“ beigefügt. Gretel Stadler war der Geburtsname der deutschen Künstlerin (Bildhauerin und Glasmalerin) Gretel Eisch (1937–2022, ab 1962 verehelicht mit Erwin Eisch). Robert Stadler ist der bürgerliche Name des deutschen Musikers und Komponisten Anton Waldt (* 1966).

7.7 Porträts

Im Folgenden werden fünf Träger der Namens Stadler aus der Liste näher vorgestellt. Das Auswahlkriterium steht jeweils an erster Stelle.

7.7.1 Jüngste Frau: Anna Maria Stadler, Abb. 3.

Die Schriftstellerin und bildende Künstlerin Anna Maria Stadler wurde 1992 in Oberndorf bei Salzburg geboren. Sie ist Germanistin und Bildhauerin, ihre Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld von Literatur und Bildender Kunst. Sie war Finalistin beim Münchner Kurzgeschichtenwettbewerb und auf der Shortlist des Wortmeldungen Förderpreises. Seit 2019 forscht sie im Rahmen eines Doktratskollegs an der interuniversitären Einrichtung „Wissenschaft und Kunst“ in Salzburg zu situativen Kunstformen und deren paratextuellen Fortschreibungen. 2022 erschien ihr Debüt-Roman „Maremma“, der durchwegs positiv rezensiert und rezipiert wurde.²⁷

²⁷ Vgl. <https://www.annamariastadler.com/> und <https://tinyurl.com/3ddkrbh9> (06.03.2023).

7.7.2 Bekanntester Namensträger: Ernst Stadler, Abb. 4.²⁸

Ernst Stadler war ein deutscher Dichter und Schriftsteller, der vor allem für seine expressionistische Lyrik bekannt ist. Geboren am 11. August 1883 in Colmar im Elsass, einem Gebiet, das heute zu Frankreich gehört, wuchs Stadler in einer wohlhabenden Familie auf und zeigte früh Interesse an Literatur und Kunst. Stadler studierte Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie in München, Berlin und Straßburg und wurde Mitglied der expressionistischen Künstlergruppe „Der Neue Club“. Er veröffentlichte Gedichte in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen und wurde bekannt für seinen avantgardistischen Schreibstil, der von der Dynamik des expressionistischen Zeitalters geprägt war. Stadlers Gedichte sind geprägt von der Kriegserfahrung des Ersten Weltkriegs, den er als Soldat im deutschen Heer erlebte. Seine Kriegserlebnisse und die damit verbundenen Emotionen von Angst, Trauer und Verlust finden sich in seinen Werken wieder, die oft von einem düsteren, melancholischen Ton geprägt sind. Eines seiner bekanntesten Werke ist der Gedichtband *Der Aufbruch*, der 1914 veröffentlicht wurde und als sein Hauptwerk gilt. In diesem Werk drückt Stadler in expressionistischer Sprache seine tiefen Gefühle über den Krieg und das Schicksal des modernen Menschen aus. Seine Gedichte sind von kraftvollen Bildern, rhythmischer Sprache und experimenteller Syntax geprägt und zeigen eine intensive Auseinandersetzung mit den Schrecken des Krieges. Leider wurde Stadlers Schaffenszeit von seinem frühen Tod überschattet. Am 30. Oktober 1914 fiel er im Alter von nur 31 Jahren an der Front während eines Einsatzes im Ersten Weltkrieg. Trotz seines kurzen Lebens und seiner begrenzten Schaffenszeit hat Stadler einen wichtigen Beitrag zur deutschen Literatur des Expressionismus geleistet und wird als einer der bedeutenden expressionistischen Dichter seiner Zeit angesehen. Insgesamt bleibt Ernst Stadler als ein talentierter Dichter und Schriftsteller in Erinnerung, der mit seiner expressionistischen Lyrik die Gefühle und Erfahrungen seiner Zeit auf kraftvolle Weise zum Ausdruck brachte und einen bedeutenden Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte geleistet hat.

7.7.3 Ältester Namensträger: Franz Stadler, Abb.5.

Franz Stadler (12.1.1898–22.3.1999) erreichte ein Lebensalter von 101 Jahren und ist somit der älteste Träger des Namens Stadler auf der Liste. Geboren in

²⁸ Der gesamte Abschnitt 7.7.2 zu Ernst Stadler wurde von dem Chatbot chatGPT (<https://chat-gpt.org/>, abgerufen am 04.03.2023 und am 13.04.2023), einem mit künstlicher Intelligenz (KI oder AI, Artificial Intelligence) ausgestatteten System und textbasierter Benutzerschnittstelle generiert. (GPT steht für *Generative Pre-trained Transformer*.) Die Useringabe lautete:

Familienname *Stadler*

Wien, aufgewachsen in ärmlichen Verhältnissen, 1916 zum Militärdienst eingezogen, kurz vor Kriegsende in Gefangenschaft geraten, trat er 1921 in den Polizeidienst ein. Während dieser Zeit, in den Jahren der Ersten Republik, entdeckte er sein (zauber)künstlerisches Talent. Er kam in Kontakt mit Zauberkünstlern und magischen Zirkeln, in die er schon bald auch aufgenommen wurde („Vereinigung für magische Kunst Wien“, „Magischer Klub Wien“). Während des Zweiten Weltkriegs trat er als Mitglied der Fronttheatergruppe „Ostermann“ im Nordosten Europas auf. Der NSDAP trat er trotz Repressalien nicht bei. Bei Kriegsende in russische Gefangenschaft geraten, konnte er eine Deportation nach Sibirien durch seine Zauberkunst verhindern. Zurück in Wien nahm er den Polizeidienst wieder auf, die Zauberei übte er freiberuflich nebenher aus. Er trat bei privaten Veranstaltungen und öffentlich (Ronacher, Renaissancetheater, Sofiensäle, Fernsehen) auf. Bekannt waren vor allem seine mathematischen und Kartenkunststücke.²⁹

7.7.4 Frühest bezeugter Namensträger: Ulrich Stadler³⁰

Bekannt ist nur sein Todesjahr: 1540. Er stammte aus Brixen und war ein Anführer der Hutterer, einer von Jakob Hutter (ca. 1500–1536) gegründeten täuferischen Gemeinschaft. Die Hutterer waren u. a. aufgrund ihrer an das Urchristentum angelehnten Lebensweise zahlreichen Repressalien ausgesetzt und mussten häufig emigrieren. (Ihre heutigen Anhänger leben hauptsächlich in den USA und in Kanada.) Auch Ulrich Stadler wurde verfolgt und zog nach Mähren (Datum nicht bekannt, aber jedenfalls vor 1535). Als die Verfolgung auch in Mähren unerträglich wurde, suchte er Zuflucht in Polen, wo er zusammen mit seinem Mitarbeiter Leonhard Lochmaier in Lodomir und in Krasnikow zwei Bruderhöfe einrichtete. 1537, als die Verfolgung in Mähren aufhörte, kehrte er mit Lochmaier und ca. 100 Anhängern dorthin zurück und gründete in Bučovice in der Nähe von Austerlitz einen eigenen Bruderhof, dem er bis zu seinem Tode 1540 vorstand.³¹

“Write a short essay on Ernst Stadler in German.” Der Text, der völlig unverändert übernommen wurde, soll die bereits heute existierenden erstaunlichen Fähigkeiten von KI-Systemen illustrieren. Bemerkenswert ist auch die Lernfähigkeit des Systems: Während die am 4. März 2023 generierte Version noch etliche inhaltliche Fehler enthielt, findet sich in der neueren, hier abgedruckten Version vom 13. April 2023 nur noch ein Fehler zu den Studienfächern: Stadler studierte Germanistik, Romanistik und Vergleichende Sprachwissenschaft, nicht Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie.

²⁹ Vgl. <https://tinyurl.com/nhd4p5h3> und <https://magischerklub.org/> (07.03.2023).

³⁰ Zu Ulrich Stadler konnte ich keine authentische Abbildung finden.

³¹ Vgl. [https://gameo.org/index.php?title=Stadler,_Ulrich_\(d._1540\)](https://gameo.org/index.php?title=Stadler,_Ulrich_(d._1540)) (01.03.2023).

7.7.5 Namensvetter (“best match”) des Jubilars: Wolfgang Stadler, Abb. 6.

Der Namensvetter unseres Jubilars wurde am 17.1.1954 in Duisburg geboren und ist ein deutscher Manager und Soziologe. Er ist in der deutschen Arbeiterwohlfahrt (AWO) in NRW engagiert, seit 2010 ist er Vorsitzender des Bundesverbandes. In dem von ihm 2005 gegründeten AWO ElternService, einer GmbH, ist er noch heute als Geschäftsführer aktiv.³²



Abbildung 3: Anna Maria Stadler (* 1992)



Abbildung 4: Ernst Stadler (1883–1914)



Abbildung 5: Franz Stadler (1898–1999)



Abbildung 6: Wolfgang Stadler (* 1954)

8. Mount Stadler

Nicht nur berühmte Männer und Frauen tragen den Namen unseres Jubilars, wie wir in Abschnitt 7 gesehen haben, sondern auch ein Berg: Im antarktischen Enderby-Land befindet sich auf 66°55' südlicher Breite und 53°14' östlicher Länge, also in etwa gegenüber dem Kap der Guten Hoffnung (s. Abb. 7) der *Mount Stadler*. Der Berg wurde 1961 vom *Antarctic Names Committee of Australia* (ANCA) nach Joseph (!)³³ Stadler, einem Wetterbeobachter auf der antarktischen Wilkes-

³² Vgl. <https://tinyurl.com/3nwes7uk> und <https://tinyurl.com/mwd6rv9f> (03.03.2023).

³³ Der zweite Vorname des Jubilars lautet *Josef*.

Familienname *Stadler*

Station, benannt.³⁴ Es handelt sich somit um eine Konversion Anthroponym → Oronym.³⁵

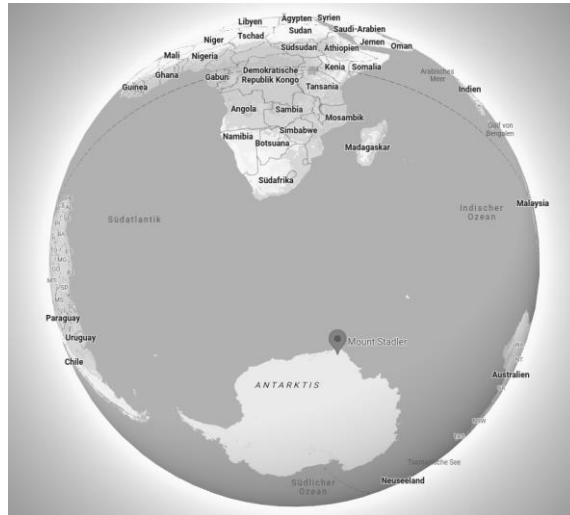


Abbildung 7: Mount Stadler in der Antarktis

Literatur

- Bradsley, C.W. (Hrsg.) (1901). *A dictionary of English and Welsh surnames*. Frowde.
- Brendler, A. & Brendler, S. (2004). *Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik*. Baar.
- Brückner, A. (1985). *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Wiedza Powszechna.
- Duden Grammatik (2016). *Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Dudenverlag.
- Havlová, E. (Hrsg.) (1989). *Etymologický slovník jazyka staroslověnského. Vier Bände*. Nakladatelství Československé Akademie Věd.
- Fleischer, W. & Barz, I. (2012). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Walter de Gruyter.

³⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Mount_Stadler (15.02.2023).

³⁵ Dass Oronyme von Anthroponymen abgeleitet sind, ist zwar nicht die Regel, kommt aber vor, vgl. z. B. die *Petersenspitze* in den Ötztaler und die *Amthorspitze* in den Zillertaler Alpen, den *Mount McKinley* in Alaska oder den *Pik Lenin* in Tadschikistan (vgl. Reitzenstein, 1999, 82).

Helmut Weinberger

- Gebauer, J. (1963). *Historická mluvnice jazyka českého. Díl 1*. Nakladství československé akademie věd.
- Gottschald, M. (1982). *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen. Mit einer Einführung in die Familiennamenkunde von Rudolf Schützeichel*. Walter de Gruyter.
- Kluge, W. (2012). *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Bearbeitet von Elmar Seebold. Walter de Gruyter.
- Kohlheim, R. & Kohlheim, V. (2008). *Lexikon der Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20000 Nachnamen*. Dudenverlag.
- Kroonen, G. (2017). The development of the Proto-Indo-European instrumental suffix in Germanic. *Indogermanische Forschungen*, 122(1), 105–110.
- Kunze, K. (2000). *dtv-Atlas Namenkunde*. Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Linnartz, K. (1958). *Zehntausend Berufsamen im Abc erklärt*. Dümmlers.
- Pfeifer, W. (2000). *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Pleteršnik, M. (1894, Nachdruck 2006). *Slovensko-nemški slovar*. Knezoškofijstvo.
- Rix, H. (1998). *Lexikon der indogermanischen Verben*. Dr. Ludwig Reichert Verlag.
- RSNJ (1959) = Srpska akademija nauka (Hrsg.) (1959). *Rečnik srpskohrvatskog književnog i narodnog jezika*. Institut za srpskohrvatski jezik.
- Reitzenstein, W-A. Frhr. v. (1999). Personennamen als Bergnamen. In D. Kremer (Hrsg.), *Onomastik. Band IV: Personennamen und Ortsnamen (= Patronymica Romanica 17)* (82–87). Max Niemeyer.
- Skok, P. (1909). Einige serbokroatische Lehnwörter. *Archiv für slavische Philologie*, 30, 307–310.

Bildquellen

Abbildung 1: Kunze 2000, 102.

Abbildung 2: <https://forebears.io/de/surnames/stadler#place-tab-2014> (12.03.2023)

Abbildung 3: <https://w-k.sbg.ac.at/teammitglied/anna-stadler/> (04.03.2023)

Abbildung 4: <https://tinyurl.com/54h5zsvk> (05.03.2023)

Abbildung 5: <https://tinyurl.com/s48m7tbe> (14.03.2023)

Abbildung 6: <https://tinyurl.com/5a9brp4m> (13.03.2023)

Abbildung 7: <https://tinyurl.com/2s4fej8b> (05.03.2023)

Abbildung 8: <https://www.google.com/maps/place/Mount+Stadler/> (07.03.2023)